



Ein Material für alle Fälle

Die letzte Holzwollefabrik der Schweiz steht in Wattwil und liefert jedes Jahr 2000 Tonnen Holzwolle aus. Bis zum fertigen Produkt ist es ein monatelanger Prozess, der aus Qualitätsgründen nicht beschleunigt werden kann. Regelmässig kommen neue Anwendungsbereiche dazu.

Text: Roger Fuchs / Bilder: Carmen Wueest

Holzwolle ist nicht gleich Holzwolle. «Wir stellen für dreissig Branchen rund 180 verschiedene Sorten her», bringt es Thomas Wildberger auf den Punkt. Seit 1996 ist er Geschäftsführer der 1920 gegründeten Holzwolle Manufaktur Lindner Suisse GmbH in Wattwil. Wie viel Wissen hinter der Herstellung von Holzwolle steckt, wird auf dem Firmenrundgang klar. Bei einigen Fragen belässt es Thomas Wildberger allerdings bei einem verschmitzten Lächeln. Berufsgeheimnis. Niemand soll beispielsweise genau wissen, welche Komponenten bei der Hobelmaschine zur Anwendung kommen, um Holzwolle in dieser Qualität herzustellen. Acht solche Maschinen stehen im Einsatz, die älteste davon stammt aus der Zeit von 1960 bis 1972. «Diese Hobel sind untödlich», so der Geschäftsführer, der überdies festhält, dass sie auf fünfhundertstel Millimeter genau arbeiten können. Je nach vorgesehenem Anwendungsbereich der Holzwolle wird anderes Holz verwendet. Und die eingesetzten Messer sorgen für die gewünschte Länge und Dicke der Fasern.

Ein Mitarbeiter kann bis zu vier Maschinen gleichzeitig bedienen. Dazu muss er die bereitstehenden Hölzer zuerst richtig einspannen. «Ich höre in meinem Büro, wenn jemand gegen das Holz hobelt», sagt Thomas Wildberger. Das gehobelte Holz fällt unter der Maschine in einen Behälter und wird von dort durch ein Rohr in einen höher gelegenen Raum geblasen. Hier wird die Holzwolle entstaubt, abgesaugt und gereinigt, sodass die Kunden ein komplett sauberes Produkt erhalten.

Rohstoff aus der Region

Sämtliches Holz, das in der Wattwiler Holzwollefabrik verwendet wird, kommt aus einem Umkreis von 65 Kilometern. Bereits

«Wir könnten den gesamten Holzwollebedarf der Schweiz decken.»

Thomas Wildberger



Bevor die ein Meter langen Holzrugel gehobelt werden können, lagern sie zum Trocknen auf dem Firmenareal.

180 verschiedene Sorten Holzwole für dreissig Branchen werden in Wattwil hergestellt.

Wald begutachtet und anschliessend auf den Holzplatz des Firmenareals transportiert. Mit Unterstützung von Hilfskräften aus Forst und Landwirtschaft werden die Baumstämme entrindet, in ein Meter lange Rugel geschnitten und gestapelt. Ist der Platz voll, lagern hier bis zu 3000 Kubikmeter Holz. Von Fichten, Lärchen, Föhren, Buchen, Eichen, Eschen bis hin zu Ahorn ist alles dabei. 18 bis 22 Monate lang müssen die Rugel an der Luft trocknen. «Bei Anlieferung ist das Holz tropfnass, und ein Kubikmeter wiegt um die 700 bis 800 Kilogramm», erläutert Thomas Wildberger. «Nach der Trocknungsphase wiegt der Kubikmeter noch knapp 350 Kilogramm.» Weiteres Wasser werde dem Holz durch die Wärme beim Hobeln entzogen, sodass es am Schluss lediglich noch eine Feuchtigkeit von acht bis elf Prozent aufweise. Folglich lasse sich ihre Holzwole gut im Sack aufbewahren und werde weder grau noch muffig.

Wichtig für Tierhygiene

Ist der Rohstoff parat, um zu Holzwole verarbeitet zu werden, folgt eine Triage. Je nach Funktion der künftigen Holzwole, braucht es eine andere Zusammensetzung der Hölzer. Oder wie es Thomas Wildberger formuliert: «Für jedes Produkt gibt es eine Rezeptur.» Holzwole zur Euterreinigung beispielsweise beinhaltet ein Holz, das den Dreck des Euters entfernt, zum anderen eines, das die Feuchtigkeit aufsaugt

beim Einkauf überlässt man nichts dem Zufall. Gemäss Thomas Wildberger wird ausschliesslich im Winter geschlagenes Durchforstungsholz verwendet – also solches, das neuen Bäumen Platz machen soll. Abzuklären, welcher der rund vierzig Lieferanten solches Holz zur Verfügung hat, ist Aufgabe des Försters. Nach dem Fällen der im Durchschnitt 70 bis 110 Jahre alten Bäume wird die gesammelte Holzernte im

«Europaweit wird rund eine Million Milchvieh mit Holzwole zum Melken vorbereitet.»

Thomas Wildberger

und eines, das stimulierend wirkt. Das alles wird auf Paletten geordnet und in der richtigen Zusammensetzung an den zuständigen Mitarbeiter in der Hobelwerkstatt weitergereicht. «Wir gehen im Moment davon aus, dass europaweit in dreissig verschiedenen Ländern rund eine Million Milchvieh täglich mit Holzwole zum Melken vorbereitet wird», so Thomas Wildberger. Damit tönt er an, dass Holzwole für die Tierhygiene einer der grossen Anwendungsbereiche ist. Ein anderer grosser Bereich ist der Lebensmittelsektor, für den Holzwole zur Lagerung von Lebensmitteln und deren besserer Haltbarkeit hergestellt wird. «Dazu setzen wir auf Holzsorten, die antiseptisch wirken und Bakterien daran hindern, sich weiterzuentwickeln.» Als weitere grosse Bereiche erwähnt Thomas Wildberger Holzwole als

Verpackungsmaterial, Anzündhilfe oder auch für den Landschafts- und Gartenbau. Und ja, die Holzwole aus Wattwil wird auch zur Füllung der bekannten Steiff-Teddybären und des Züri-Böögg's verwendet. Was aber ist der lukrativste Bereich? «Es ist der Mix, der zählt», sagt der Geschäftsführer diplomatisch, ohne ein Berufsgeheimnis gegenüber allfälligen Konkurrenten offenzulegen.

Kunden wünschen

Wie genau die Holzwole im Landschafts- und Gartenbau zum Einsatz kommt, zeigt sich auf dem weiteren Rundgang. Mit einer Spezialmaschine werden als Erosionsschutz sogenannte Holzwollevlies hergestellt, die komplett biologisch abbaubar sind. Ein Netz umfasst sechzig Quadratmeter. Es kann an Rutschhängen ausgelegt werden. Das anschliessend hineingespritzte Saatgut könne sich darin gut entwickeln, sagt der Fachmann. «Es wächst durchs Netz hindurch, und die Holzwole verschwindet am Schluss komplett. Sie ist sozusagen nur ein Platzhalter.» Ausgehend von diesem Netz, ist mittlerweile noch ein weiteres Produkt entstanden: Es handelt sich hierbei um ein Spezialmodul, das im Tunnelbau an der Decke angebracht werden kann, um tropfendes Wasser abzuleiten. «Sechzig Prozent unserer Entwicklungen sind Kundenwünsche, vierzig Prozent basieren auf eigenen Ideen», fasst Thomas Wildberger die stete Weiterentwick-

lung der Holzmanufaktur mit den insgesamt zwölf Festangestellten zusammen.

Trend fördert Investitionen

Gab es einst um die dreissig Holzwollehersteller im Land, so sank die Zahl als Folge des sinkenden Absatzes von Holzwolle nach 1950 kontinuierlich. Die Abnehmer setzten stattdessen auf Alternativen aus Kunststoff. Mittlerweile findet vielerorts wieder ein Umdenken statt, freut sich Wildberger. Er spricht von einem gut laufenden Geschäft, würde sich aber wünschen, dass sie noch mehr Holzwolle in der Schweiz absetzen könnten und insbesondere Grossverteiler weniger auf billige Ware aus dem Ausland ausweichen würden. «Wir könnten den gesamten Holzwollebedarf in der Schweiz decken», so Thomas Wildberger. Stattdessen werden vierzig Prozent ins Ausland exportiert. Grösster Abnehmer ist Frankreich, gefolgt von Deutschland. Um neue Märkte zu erschliessen, hilft manchmal auch die Mund-zu-Mund-Propaganda. Thomas Wildberger spricht unter anderem über Bauern aus Estland, Litauen und Lettland, die sich einst in Europa schulen liessen. Überall hätten sie dabei auf den Höfen die gelben Säcke mit der Holzwolle der Firma Lindner gesehen. Zurück in der Heimat, hätten sie ihren lokalen Händler angehalten, ebenfalls solche zu besorgen.

Dass Holzwolle einem Trend entspricht, untermauert auch die Investition der Wattwiler Holzmanufaktur in eine neue Auslieferungshalle vor vier Jahren. Mit dem Neubau, der unmittelbar neben den bisherigen Gebäuden steht, konnten mehrere Aussenlager an einem Ort vereint werden, was die Logistik vereinfacht. Die Transporte zu den Lagern fallen seither weg. Thomas Wildberger wertet diese Investition als Bekenntnis zum Standort Toggenburg. Gleichzeitig verschweigt er aber nicht, dass er schon in anderen Ländern mögliche Firmenplätze angeschaut hat. «Nirgendwo ist die Holzvielfalt aber so gross wie hier.»

lindner.ch

Es dauert über ein Jahr, bis der Rohstoff Holz zu vielseitig anwendbarer Holzwolle verarbeitet werden kann.

